entstandene Magnesia als Chlormagnesium berechnet wurde.

Die in dem Meerwasser enthaltene Luft konnte nicht untersucht werden, weil die Flasche mit dem in 150 Faden Tiefe geschöpften Wasser aus Versehen geöffnet worden war, ehe sie mir zugeschickt wurde.

Beitrag zur Kenntniss der Bildung krystallisirter Schlacken;

vom

Oberbergrath *Nöggerath* in Bonn.

Bei dem Betriebe eines Eisenhohofens zu Olsberg bei Brilon, im Regierungsbezirk Arnsberg, welcher mit warmem Winde geführt wird, haben sich ganz ausgezeichnet schön krystallisirte Schlacken gebildet. Die Schlacken zeigen häufig, zumal an der Oberfläche und in Drusenräumen zusammengehäuft, Krystalle, zum Theil über sechs Linien groß, welche nach ihren Winkelwerthen und Formen sich gleich für Augit erkennen lassen. Sie sind zum Theil sehr scharf an ihren Kanten, zum Theil mehr gerundet und mit geflossener Oberfläche, so wie manche Augite von Arendal. Jener artificielle Augit ist lichtgrau und mit einem Stich ins Röthliche; er hat in seinem ganzen Habitus die größte Aehnlichkeit mit dem bekannten Diopsid aus Piemont. Die ganze Schlacke, nicht bloß die darauf gebildeten Krystalle, scheint aus diopsidartigem Augit zu bestehen, welcher in seinen derben Parthien hin und wieder eine Anlage zum strahligen Gefüge zeigt. Schöne Exemplare dieses künstlichen Minerals habe ich in Pyrmont bei der Ver-

sammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte vorgelegt. Eine vorläufige chemische Untersuchung desselben hat, gegen natürlichen Augit, eine verhältnißmäßig große Quantität Mangan in seinem Bestande nachgewiesen. Diese Augitschlacken sind beim Verschmelzen von Rotheisenstein aus dem Briloner Eisenberge gefallen. An vielen Stellen der Schlacke erscheint schöner blättriger Graphit ausgesondert.

Es ist zu erwarten, daß die Anwendung des warmen Windes bei den hüttenmännischen Schmelzprocessen die Mineralienfabrikation, worauf Mitscherlich u. Hausmann vorzüglich unsere Aufmerksamkeit gerichtet haben, sehr begünstigen wird, und es verdienen die bei erhitzter Gebläseluft fallenden Schlacken insbesondere in dieser Hinsicht scharf im Auge gehalten zu werden.

Geschrieben zu Salzuflen, den 2. Oct. 1839.

Chemische Prüfung eines krystallisirten Gypses von der Altenburg bei Quedlinburg;

von

Dr. Bley.

Dieser dort im Thonlager vorkommende Gyps erscheint theils in Gestalt von Rhomboedern, theils sechsseitiger Säulen, halbdurchscheinend.

Spec. Gew. 2,20. Farbe weiß. Strich weiß.

100,0 Gran des feingepulverten Gypses wurden mit Wasser gekocht. Reagentien zeigten in der Abkochung Schwefelsäure, Kalk und Talkerde an.

Der Rückstand wurde mit kohlensaurem Natron bis zum Schmelzen im Platintiegel geglüht und mit Wasser